

ERFAHRUNGSBERICHT

MEIN AUSLANDSSEMSTER IN BARCELONA

WINTERSEMSTER 2024/25



LA SALLE

CAMPUS

Ich habe mein Erasmussemester an der La Salle Universität in Barcelona verbracht. Diese befindet sich im Stadtteil Sarrià-Sant Gervasi, auf einem kleinen Hügel, in unmittelbarer Nähe zu Bus- und Bahnanschlüssen wie der V11, V13, L7 und weiteren.

Der Campus unterscheidet sich, abgesehen von den Palmen, nicht wesentlich von unserem. Alle Gebäude liegen nah beieinander, und das Architekturgebäude ist größtenteils sehr offen gestaltet. Zusätzlich bietet der Campus einen Shop, eine Mensa/Cafeteria sowie ein Fitnessstudio mit Kletterwand und Schwimmbad.

Auf dem Campus finden regelmäßig kleinere Veranstaltungen und Partys statt, zu denen alle Studierenden eingeladen sind.

KURSE

Zur Kurswahl erhält man im Vorfeld von der Koordination eine detaillierte Liste mit allen verfügbaren Kursen. Diese enthält Informationen zu den Unterrichtssprachen, den ECTS-Credits, den Kursinhalten sowie den Zeitplänen. Anschließend stellt man sich daraus seinen individuellen Stundenplan zusammen und trägt die Wahl in ein Formular ein, das noch vor dem Learning Agreement vom spanischen Koordinator genehmigt werden muss. La Salle legt dabei keinen Wert auf eine bestimmte Anzahl an Credits. Der Prozess ist insgesamt sehr effizient, sodass ich meine Kurse bereits einige Wochen vor Semesterbeginn festgelegt hatte. Es besteht aber vor Ort noch einige Wochen lang die Möglichkeit seine Kurse zu ändern.

Ich belegte vier verschiedene Kurse, die alle auf Englisch angeboten wurden:

1.Planning & Management (3 ECTS) Wie der Name bereits verrät, ging es hier um die Planung und Durchführung von Projekten. Die Seminare bestanden aus einem Theorieblock, gefolgt von passenden Übungsaufgaben. Zum Semesterende mussten eine bestimmte Anzahl dieser Aufgaben sowie eine umfangreichere Abschlussaufgabe abgegeben werden. Zudem wurde eine Klausur geschrieben, in der einfachere Planungsaufgaben bearbeitet werden mussten.

2.Urban Planning and Design (6 ECTS) In diesem Kurs ging es darum, ein städtisches Teilgebiet neu zu planen und entsprechende Pläne zu erstellen. Am Ende mussten eine Fallstudie und ein kritischer Essay zu einem vom Dozenten vorgegebenen Buch abgegeben werden. Der Essay musste jedoch nicht besonders umfangreich sein, die Pläne hingegen erforderten sehr viel Arbeit. Mir wurde sogar berichtet, dass viele La Salle-Studierende ihr Auslandssemester bewusst in dieses Semester legen, um diesen Kurs zu umgehen, da er sehr zeichnungsintensiv ist.

3.Design 7 (9 ECTS) Hierbei handelte es sich um eine Unit, d. h., dass man zu Beginn des Semesters aus verschiedenen Projektgruppen wählen konnte. Diese wurden in einer großen Veranstaltung vorgestellt, was sehr angenehm war, da man sich so bewusst für ein Thema entscheiden konnte. Ich wählte die „Visiting Unit“, in der wir ein Pavillon-Design am Montjuïc in Barcelona erarbeiteten. Dieser Kurs ähnelt für Innenarchitekten am ehesten AkW und BkB.

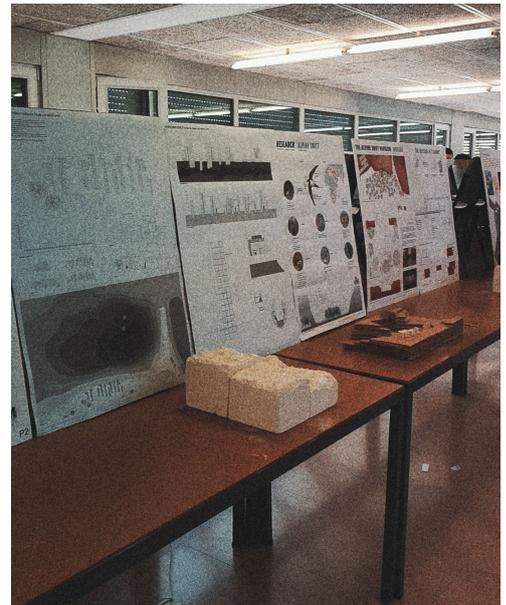
4.Construction Workshop (6 ECTS) Auch dies war eine Unit, die zu Beginn des Semesters gewählt werden musste. Ich entschied mich für die „Matter Unit“, in der wir an einem Designprojekt in einem Steinbruch in Girona arbeiteten. Allerdings hatte ich große Schwierigkeiten mit diesem Fach, da es für uns Erasmus-Studierende oft schwer verständlich war, welche Anforderungen an uns gestellt wurden. Zudem begannen wir erst im Dezember mit dem eigentlichen Design, wodurch das Endergebnis unbefriedigend ausfiel. Ich würde diese Unit definitiv nicht noch einmal wählen.

SEMINARE UND PRÜFUNGEN

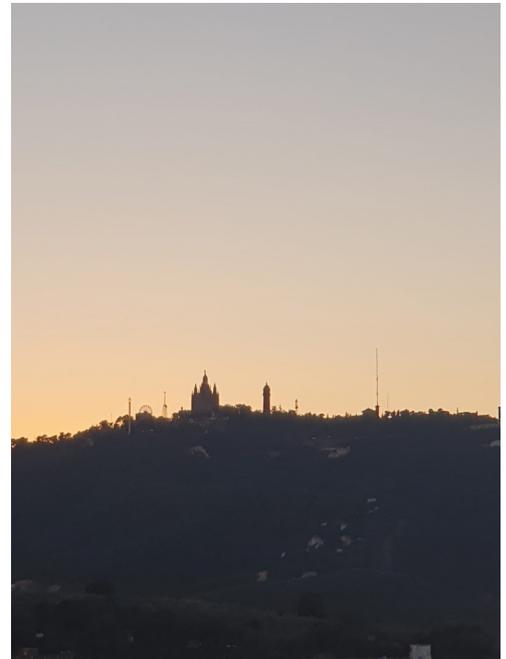
Insgesamt verlaufen die Seminare ähnlich wie in Detmold. Zu Beginn des Semesters gibt es vermehrt Vorlesungen, die sich im Laufe der Zeit in Korrekturstunden verwandeln. Allerdings ist alles etwas unorganisierter. Es besteht eine Anwesenheitspflicht, sodass erwartet wird, dass man die gesamten fünf Stunden des Seminars anwesend ist, selbst wenn nur Korrekturen stattfinden. Dadurch verbringt man viel Zeit in der Uni.

Auch die Midterms und Abschlussprüfungen verlaufen weniger strukturiert. Zu Beginn bauen alle ihre Projekte auf und warten dann, bis sie an der Reihe sind. Oft gibt es keine festen Listen, und die Dozenten gehen einfach von Projekt zu Projekt. Die Bewertung erfolgt ähnlich wie in Detmold: Man präsentiert sein Projekt, beantwortet Fragen und erhält ein ausführliches Feedback.

Die Noten liegen zwischen 1 und 10, wobei 10 die beste Bewertung ist und 5 als bestanden gilt. Vor allem in den Midterms werden oft niedrigere Noten vergeben, um die Studierenden anzuspornen. Am Ende fallen die Noten jedoch meist besser aus. Alle über das Semester gesammelten Bewertungen fließen in die Endnote ein, wobei die Abschlussprüfung den größten Anteil hat.



Prüfung



Blick aus der Uni



Ganz einfach die Stadt

DAS LEBEN

ORGANISATION

Vor der Abreise musste ich einige organisatorische Fragen klären: Wie komme ich nach Barcelona? Wo werde ich wohnen? Wie bewege ich mich vor Ort fort?

Ich bin nach Spanien geflogen, allerdings nicht direkt nach Barcelona, sondern nach Girona. Von dort aus fährt ein Bus direkt nach Barcelona, wodurch ich einiges an Flugkosten sparen konnte.

Vor Ort nutzt man am besten den öffentlichen Nahverkehr. Hierfür gibt es das T-Mobilitat-Ticket mit dem T-Jove-Tarif, das für knapp 42 Euro (zzgl. 5 Euro für die Karte) drei Monate lang alle Bus- und Bahnverbindungen in und um Barcelona abdeckt. Ich empfehle, das Ticket online zu holen, da es in den Beratungsbüros vor Ort zu langen Wartezeiten kommen kann.

Eine Wohnung fand ich über Idealista und buchte sie letztendlich über ALOHA Flats & Rooms. Sie war besser als die meisten anderen Erasmus-Wohnungen, günstiger und in Laufnähe zur Uni. Zwar war sie etwas weiter von der Innenstadt entfernt, dafür lag sie in einer ruhigen Gegend.

DIE STADT UND IHRE BEWOHNER

Barcelona bietet eine beeindruckende Vielfalt an Freizeit- und Kulturangeboten. Von historischen Sehenswürdigkeiten über moderne Museen bis hin zu traditionellen Festen gibt es hier für jeden Geschmack etwas zu entdecken. Die Stadt ist bekannt für ihre lebendige Atmosphäre, ihr pulsierendes Nachtleben und ihre vielfältige Gastronomie.

In Stadtvierteln wie El Born oder dem Gotischen Viertel pulsiert das Leben. Hier findet man enge Gassen, charmante Cafés, kleine Boutiquen und eine Fülle an Bars und Restaurants. Wer es ruhiger mag, kann Montjuïc oder den Parc de la Ciutadella besuchen, wo man entspannt spazieren gehen oder sich eine kulturelle Ausstellung ansehen kann. Besonders im Wintersemester ist das Fest „La Mercè“ ein Highlight: An diesem Wochenende verwandelt sich ganz Barcelona in eine riesige Bühne mit Paraden, Musik, Feuerwerken, riesigen Figuren und den beeindruckenden Castellers – den traditionellen Menschenpyramiden.

Im Sommersemester lohnt es sich, die zahlreichen Strände in der Umgebung zu erkunden, da der Stadtstrand Barceloneta oft überfüllt und nicht besonders sauber ist. Besonders empfehlenswert sind Strände wie Ocató oder Sitges, die man leicht mit dem Zug erreichen kann.

Auch für Naturfreunde bietet die Region rund um Barcelona zahlreiche Möglichkeiten. Die nahegelegenen Berge und Canyons eignen sich hervorragend zum Wandern, und entlang der Küste gibt es traumhafte Buchten zu entdecken. Ein Geheimtipp für Kulturliebhaber: Viele Museen bieten sonntags kostenlosen Eintritt und in der Sagrada gibt es regelmäßig kostenlose Gottesdienste – ein Blick auf die jeweiligen Webseiten lohnt sich.

Für Studierende gibt es außerdem zahlreiche Organisationen wie „Erasmus Barcelona“, die günstige Ausflüge anbieten. Wir haben beispielsweise Tagestrips nach Montserrat und an die Costa Brava unternommen. Wenn man diesen Organisationen auf Instagram folgt, kann man oft zusätzliche Rabattcodes für verschiedene Aktivitäten ergattern. Zudem bieten sie freien Eintritt in viele Clubs der Stadt.

Das Nachtleben in Barcelona ist unglaublich vielfältig. Von eleganten Rooftop-Bars mit atemberaubender Aussicht bis hin zu kleinen, alternativen Kneipen ist alles dabei. Man könnte jeden Abend eine neue Bar entdecken und hätte nach Monaten noch längst nicht alle ausprobiert. Kulinarisch hat die Stadt ebenfalls einiges zu bieten: Neben typisch spanischen Gerichten wie Tapas, Paella und Churros gibt es eine enorme Auswahl an internationaler Küche.

Wer gerne shoppen geht, wird in Barcelona definitiv fündig. Neben den großen Einkaufsstraßen wie Passeig de Gràcia gibt es viele kleine, individuelle Läden, Vintage-Märkte und Second-Hand-Shops. Besonders empfehlen kann ich den Palo Alto Market, der immer am ersten Wochenende des Monats stattfindet. Hier präsentieren lokale Designer und Kunsthandwerker ihre Produkte, und es gibt Live-Musik sowie Streetfood-Stände.

Die Menschen in Barcelona können etwas speziell sein. Die Stadt wird jedes Jahr von Millionen von Touristen besucht – sehr zum Missfallen vieler Einheimischer. Als Erasmus-Student ohne große Spanisch- oder Katalanisch-Kenntnisse kann es daher vorkommen, dass man in bestimmten Situationen auf Ablehnung oder unhöfliches Verhalten trifft. Allerdings sind die meisten Einheimischen freundlich und hilfsbereit, wenn man sich Mühe gibt, zumindest einige grundlegende Wörter auf Spanisch oder Katalan zu sprechen.

Generell geht es in Barcelona etwas entspannter zu als in Deutschland. Ob im Supermarkt, in Restaurants oder bei Behördengängen – alles dauert hier ein wenig länger. Es kann schon mal passieren, dass man über eine Stunde braucht, um ein Paket abzuschicken oder etwas ausdrucken zu lassen. Man sollte sich also an das gemächliche Tempo gewöhnen und sich einfach darauf einlassen.

Eines ist jedoch sicher: Die Menschen in Barcelona wissen, wie man das Leben genießt. Egal ob am Strand, in einer Bar oder bei einem Straßenfest – die entspannte und lebensfrohe Atmosphäre der Stadt steckt an.

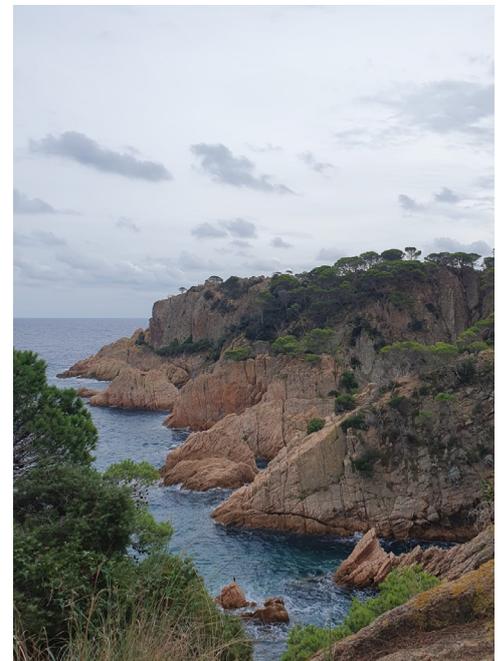
ANDERE KENNENLERNEN

Neue Leute kennenzulernen ist einfacher als gedacht. Die Uni erstellt eine Gruppe für alle Erasmus-Studierenden, in der sich viele bereits im Vorfeld vernetzen. Spätestens am ersten Unitag lernt man andere Austauschstudierende kennen, da alle offen für neue Kontakte sind.

Ein absoluter Gamechanger für mich war meine WG. Ich wohnte mit internationalen Studierenden zusammen, und durch unseren großartigen Gemeinschaftsraum wurden wir von Tag eins an unzertrennlich. Hier habe ich definitiv Freunde fürs Leben gefunden.



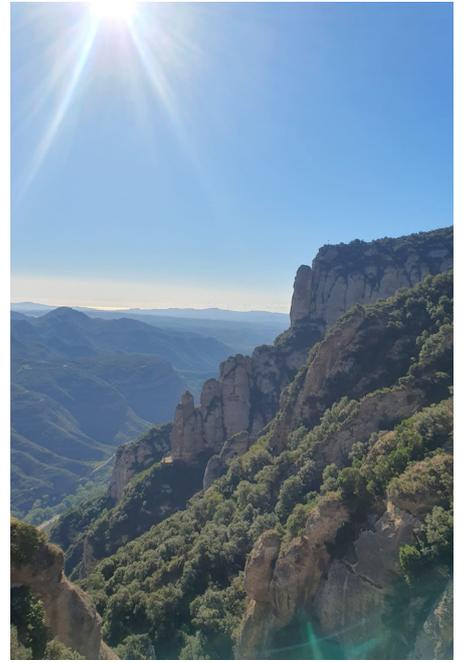
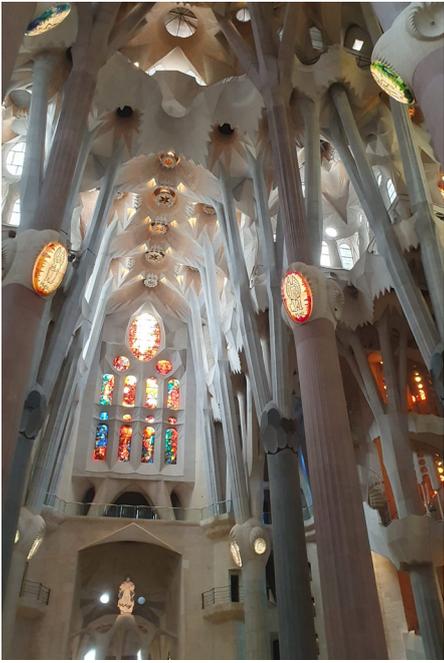
Museu Nacional d'Art de Catalunya



Costa Brava



Castellers: traditionellen Menschenpyramiden



Und zum Schluss: Das Schwerste ist nicht das Ankommen, sondern das Wieder-nach-Hause-Fahren.

